

Termine

*Sonnabend, 29. August 2020

10:00 - 14:00 Uhr - 2. Tagung der 7. Hauptversammlung des Bezirksverbands DIE LINKE. Pankow im Münzenbergsaal und Seminarräume in der Rosa-Luxemburg-Stiftung Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

* Mittwoch, 2. September 2020

Um 17.30 Uhr, 34. Tagung der BVV im Bezirksamt, Fröbelstr. 17 (unter Vorbehalt)

* Freitag, 4. September 2020

um 16:00 - 18:00 Uhr Heinz-Knobloch-Platz. Offene Sprechstunde von Paul Schlüter, kinder- und jugendpolitischer Sprecher der Linksfraktion in der BVV Pankow, unter freiem Himmel. Kommt vorbei und fragt unseren Bezirksverordneten aus. Mit freundlicher Unterstützung des Ortsverbands Pankow Süd.

* Sprechstunden der Abgeordneten Udo Wolf, Carola Bluhm und Katrin Seidel

Montag: 11- 13 Uhr
Mittwoch: 10 - 12 Uhr
im Bürgerbüro in der Erich Weinert-Str. 6

DIE LINKE.
LANDESVERBAND BERLIN

Herausgeber:
Die Linke. Pankow
Ortsverband Pankow Süd
Post an:
Die Linke.-Geschäftsstelle,
Fenn-Str. 2
13347 Berlin
Tel.: (030) 44 01 77 80
E-Mail:
bezirk@die-linke-pankow.de

(Fortsetzung vom Februar)

Eine kleine Pankower Wirtschaftsgeschichte

Nur zögerlich siedelten sich Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts größere Betriebe hier an. Sie gehörten vorwiegend zur Leichtindustrie wie die 1881 gegründete Zigarettenfabrik von Josef Garbaty. Die hatte zunächst in Berlin-Mitte ihren Sitz. Ab 1907 produzierte sie in den Gebäuden an der Hadlichstraße und an der Berliner Straße solche Zigarettenmarken wie die „Königin von Saba“.

1938 wurde der jüdische Besitzer enteignet, die Zigarettenproduktion aber ging bis 1989 weiter.

Etwas älter als die Zigarettenfabrik ist die alte Mälzerei.

Ihre Baugeschichte reicht bis in das Jahr 1874. Richard Roessicke, der Direktor der Schultheiß-Brauerei, hatte diesen Bau veranlasst, um die Malzproduktion für seine Brauereien zu sichern. Die Mälzerei erfuhr zahlreiche Erweiterungen und Umbauten und produzierte bis zum Ende des zweiten Weltkrieges.

Heute wird das burgähnliche Gebäude an der Mühlenstraße als Wohnanlage genutzt. Gelegentliche Veranstaltungen im Hofe des Gebäudes sähe man gern öfter.

Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden mehrere Brauereien in Pankow. Die Weißbierbrauerei in der Berliner Straße/ Ecke Eschengraben wurde schon 1880 gegründet. Biergarten und Kegelbahn luden Berliner und Pankower Gäste ein. Nach Zwischennutzungen als Gaststätte und Raum für Veranstaltungen wird das Gebäude heute für Büros und Gewerbebetriebe umgebaut.

Malzbier und untergärige Lagerbiere stellte seit 1900 die Engelhardt-Brauerei in der heutigen Thulestraße her. Die Bierproduktion wurde jedoch zu DDR-Zeiten eingestellt und das Gebäude als Lagerraum und zu vielfältigen anderen Zwecken genutzt.

Natürlich gab es in Pankow auch kleinere Betriebe. Es gab eine Kartonagenfabrik in der Hadlichstraße und eine Karosseriefabrik in der Breiten Straße.

Kerstin Lindstädt nennt in ihrem sehr informativen Buch „Berlin-Pankow. Aus der Orts- und Baugeschichte“ die seit 1887 bestehende Stuhlrohrfabrik von Fritz Heyn. Solche kleineren Betriebe gehörten wie die zahlreichen Werkstätten von Handwerkern und Läden von Bäckern, Fleischern, Tischlern usw. zur normalen städtischen Infrastruktur. Heute ist der Bereich Alt-Pankow nahezu deindustrialisiert. Das mag die Wirtschaft bedauern, aber es steigert die Attraktivität Pankows als Wohnort.

Kiezblatt

August 2020

Für Pankow Süd (www.die-linke-pankow.de/ueber-uns/mitglieder/ortsverbaende/)

Kleingärten als soziale Errungenschaft schützen!

In kaum einer Stadt spielen Kleingärten eine so große Rolle wie in Berlin; in keinem Bezirk gibt es mehr Kleingärten als in Pankow, sowohl was die Fläche als auch die Anzahl der Parzellen betrifft.

Bei der Suche nach Lösungen für das Wohnungsbauproblem sind auch Kleingärten als verfügbare Flächen zur Bebauung betrachtet worden. Hinzu kommt, dass viele Parzellen, die sich nicht im öffentlichen Eigentum befanden, in den Zugriff von privaten Investoren geraten sind.

Mit der Erstellung des sogenannten »Kleingartenentwicklungsplanes 2030« soll das Ziel verfolgt werden, Kleingärten »in ausreichendem Maße dauerhaft« zu sichern. Die Rolle und Funktionen von Kleingärten haben sich seit ihrer Gründung verändert, und so ist auch das Bewusstsein dafür, welche Bedeutung Kleingärten für eine Stadtgesellschaft haben, gewachsen. Stand zuerst die Selbstversorgung mit Obst und Gemüse in den »Armengärten« im Mittelpunkt, sind die vielen positiven gesellschaftlichen und ökologischen Aspekte für die gesamte Stadtgesellschaft heute nicht mehr zu leugnen.

Wer also Wohnungsbau und Infrastruktur für die (wachsende) Stadt dort verorten will, wo heute Kleingärten sind, würde mehr zerstören als das Feierabendglück für ein paar Laubenpieper. Gerade im immer dichter bebauten Innenbereich der Stadt schwindet die Lebensqualität für alle, wenn keine Frischluft mehr entstehen

oder von außen einfließen kann und sich die Stadt immer mehr aufheizt.

Ein verantwortungsbewusster Umgang ist also mehr als geraten. Deshalb vertritt DIE LINKE in der Debatte um die längerfristige Sicherung von Berliner Kleingärten die Position: Kleingärten sind eine soziale Errungenschaft, sind ökologisch und für das Stadtklima wertvoll und sollten als Teil der Daseinsvorsorge verteidigt werden.

In diesem Sinne hat sich auch Pankow eindeutig geäußert: Durch das Planungsrecht sollen alle bestehenden Anlagen dauerhaft gesichert werden, und das Bezirksamt hat sich in diesem Sinne bei der Erstellung des Kleingartenentwicklungsplanes eingebracht. Der vorliegende Entwurf ist in dieser Hinsicht noch weiter zu schärfen.

Wichtig ist dabei auch, dass für Parzellen, die durch den nötigen Ausbau von städtischer Infrastruktur – wie Verkehr und Schule – wegfallen, Ersatz geschaffen wird und dabei die Gesamtfläche nicht kleiner wird. Damit wegen der bestehenden Flächenkonkurrenzen im Land Berlin zukünftig im Netto keine Kleingartenflächen verloren gehen, verhandeln wir auf Landesebene über ein

Kleingartenflächensicherungsgesetz.

Ich werde mich im Abgeordnetenhaus dafür einsetzen, dass damit der Vernichtung von Kleingärten nachhaltig Einhalt geboten wird.

Udo Wolf

Mitglied des Abgeordnetenhauses Berlin